

Impfung bisher entzogen oder auf ärztliche Anordnung zurückgestellt oder im vergangenen Jahre ohne Erfolg geimpft worden sind, sowie c. alle Jüglinge dieses Ortes, die in diesem Jahre das 12. Lebensjahr erreichen, sofern sie nicht in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben.

Die Impfung der Erstimpflinge erfolgt Montag, den 4. Juni, nachm. 4 Uhr, die Wiederimpfung, Dienstag, den 5. Juni, Knaben um 4, Mädchen um 3 Uhr, nachmittags in Nr. 19 der Zentralschule.

Die Nachschau findet nach 8 Tagen und zwar Erstimpflinge am 11. Juni nachmittags 4 Uhr, Wiederimpflinge am 12. Juni von nachmittags 4 Uhr ab in demselben Raume statt.

Befreiungsgesuche sind unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses, welches auf dem vorgeschriebenen Formular ausgestellt sein muß, vor der Impfung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zu den Terminen gebracht werden, vielmehr sind solche Fälle hier anzudeuten.

Arbeitsgeborene und hier anhaltende impfpflichtige Kinder sind vor dem Impftermin unter Vorlegung einer Geburtsurkunde an Gemeindefeldstelle — Meldeamt — anzumelden.

Eltern und Pflegeeltern, deren Kinder und Pflegebefohlene dieser Anforderung entzogen bleiben, werden nach § 14 R. Z. G. bestraft.

S o h n d o r f, den 1. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Verorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln.

Den Landwirten derjenigen preussischen Ueberschulkreise, die den hiesigen

Beizel mit Kartoffeln zu versorgen haben, ist die ausreichende Versorgung von Kartoffeln in nächster Zeit nicht möglich.

Der Kommunalverband muß deshalb die an die Versorgungsberechtigten zu verteilen gelangenden Kartoffelmengen vorläufig herabsetzen. Er wird anstelle der fehlenden Kartoffeln jedoch Brot ausgeben, sodaß infolge dieser Maßnahme ein Nahrungsmangel nicht eintreten wird.

Mit Beginn der Versorgungswoche vom 4. Juni ab, erhalten Schwerarbeiter 4 Pfund Kartoffeln, die übrigen Versorgungsberechtigten 2 Pfund Kartoffeln wöchentlich. Aufstelle der ausfallenden 3 bez. 3 1/2 Pfund Kartoffeln, wird auf Marke 1 der Schwerarbeiterkarte 1 1/2, Marke 1 der übrigen Karten 1 Pfund Brot gegeben. Das Brot wird von den Bäckern des Bezirks auf diese Ersatzmarken genau in derselben Weise geliefert wie auf die sonstigen Marken.

Auf Wunsch kann statt Brot auch Mehl bezogen werden. 1 Pfd. Brot entspricht 350 gr Mehl.

Den Gemeindebehörden bleibt es überlassen, wenn sie stärkere Kartoffelzufuhr erhalten, die Kartoffelmengen zeitweilig zu erhöhen, wenn die Gewährung der bevorstehenden Mindestmenge

bis 20. Juli 1917

gewährleistet ist. Die Kartoffelersatzmarken sind von den Bäckern bzw. Händlern getrennt von anderen Marken aufzuwahren und an die Ortsbehörden mit den Mehlverbrauchsanzeigen abzuliefern.

G l a u c h a u, den 1. Juni 1917.

Der Kommunalverband der königlichen Amtshauptmannschaft Glaucha. J. B.: Regierungsratmann Rensch

Kurze wichtige Nachrichten.

* Staatsminister Graf Eickhoff von Eickhoff begab sich Donnerstag abend nach Wien, um den k. und k. Minister des Inneren, Grafen Czernin seinen Vorschlag zu machen.

* Laut „Lokalanzeiger“ sei der Leiter des französischen Militärflugwesens, General Regnier, als Sühngesandter nach Wien gekommen.

* Die jetzige russische Regierung beschäftigt sich mit dem Plane der Ueberführung des ehemaligen Zaren in die Peter-Pauls-Festung.

* Wie verschiedene Blätter berichten, sei Großfürst Nikolai Nikolajewitsch auf Befehl der einstweiligen Regierung verhaftet worden. Das Vergehen werde mit dem Ausbruch von Unruhen in Tiflis in Folge anarcho-sowjetischer Verwirrung in Verbindung gebracht.

* „Matin“ meldet aus Grenoble, die Fiere habe die Dämme bei Voceppe durchbrochen. Die ganze Ebene sei überschwemmt und die Bahnverbindung Grenoble-Lyon bedroht.

* Die „Tribuna“ in Rom meldet, daß der italienische Ministerat die Einberufung der Kammer auf den 14. Juni beschlossen hat.

* Der französische Senat hat das von der Kammer beschlossene Gesetz genehmigt, durch welches außergewöhnliche Kriegsgewinne mit einer 50prozentigen Steuer belegt werden.

* Ueber 3000 Angestellte der Petersburger Kleider- und Wäscheindustrie sind in den Auslandsgebeten, weil die Arbeitgeber sich weigern, eine Gehaltserhöhung von 100 Prozent und eine besondere Kriegszulage zu gewähren.

Auftakt zu „Stockholm“.

Eine Anzahl von Kriegslivogrammen der sozialistischen Parteien aus den feindlichen Ländern legt nunmehr vor und ist gekennzeichnet durch weitgehende Meinungsannäherung in grundsätzlichen theoretischen Fragen. Auch was der Kongreß der Frontvertreter in Petersburg und der gleichfalls dort versammelt gewesene Parolenkongreß beschlossen haben, hängt an jene Kriegsziele an. So könnte man meinen, auf dem Stockholmer Sozialistenkongreß werde es keine besonderen Schwierigkeiten voraussagen, zur Uebereinstimmung zu gelangen, weil in der Gemeinsamkeit der Forderung des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker die das Ganze haltende Grundlage gegeben ist. Indessen darf doch nicht übersehen werden, daß mit großer Energie gestritten ist für die Praxis. Stockholm würde schließlich die „brauchbare Grundlage“ für die Friedensverhandlungen darstellen, auf die Herr Sche demann sein Schicksal setzt, wenn nach dem Geplapper der Redemühle kein „Mehl“ zutage gefördert werden sollte. Gegenüber den englischen Vertretern läßt sich ein sehr Argwohn nicht abweisen, daß sie nach Stockholm gehen, nicht so sehr, um wirklich mitzuarbeiten, als vielmehr, um zu beobachten und auszuhorchen. Nie und nirgends läßt England ja seine französischen und russischen Freunde während des Krieges im Stich und das Selbstinteresse der englischen Arbeitervertreter gegenüber ihrer Regierung dürfte dem international-sozialistischen Bewußtsein mindehens die Waage halten.

Friedensforderungen der österreichischen Polen.

Wien, 1. Juni. (Melbung des Wiener A. N. Z. Legr.-Korr.-Bür.) Der Polenklub beschloß, den Abgeordneten Taczynski zu ermächtigen, im Einvernehmen mit anderen Parteien folgenden Dringlichkeitsantrag im Abgeordnetenhaus einzubringen: Zum Schlusse des dritten Jahres des Weltkrieges, der Millionen Menschenleben und Kräfte kostete, der alle Völker Europas erschöpft und das Gepräge des

hungerers heraufbeschworen hat, haben endlich beide kämpfende Parteien das Selbstbestimmungsrecht der Nationen als Grundlage eines dauerhaften Friedens anerkannt. Mit allen Staaten und Völkern, die den Frieden auf Grund der Verständigung der Nationen wollen, sich solidarisch erklärend, fordert das Abgeordnetenhaus die Regierung auf, alles zu unternehmen, um solchen Frieden in nächster Zeit möglich zu machen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Große Hauptquartier, 1. Juni. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Dünengelände, an der Küste, im Oernbogen u. vornehmlich im Westschaebe-Abchnitt nahm gestern abend der Westkrieg große Gestalt an.

Mit zunehmender Feuerwirkung bereitete der Feind an mehreren Stellen starke Erkundungsstöße vor, die überall im Nachhinein zurückgeschlagen wurden. Auch vom La Basse-Kanal bis auf das Südjäger der Scarpe erreichte die Feuerwirkung wieder große Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erkundungen bei Dulluch, Cherish und Fontaine vor; sie wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. An der Aisne-Front und in der Champagne ist die Gefechtslage unverändert. — Gestern morgen fiel bei einem Unternehmen am Hochberg, südöstlich von Maure, 60 Franzosen in unsere Hand.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Neues.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon, Baranowitsch, Brody und an der Bahn Stotichow-Tarnopol überstieg die Ineraktivität das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front.

Bulgarische Vorposten brachten durch Feuer feindliche Postkisten auf dem rechten Warbener und südwestlich des Drijansee zum Scheitern.

Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge und drei 3-feldige Luftschiffe.

Der erste Generalquartiermeister.

Ludenborff. Berlin, 1. Juni. Abends. Lebhafter Feuerkampf im Westschaebe. — An der Aisne-Front und nordöstlich von Soissons für uns erfolgreiche Vorfeldgefechte. — Im Osten nichts Besonderes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Juni. Amtlich wird verkündet: Bei Podice wurden gestern früh wieder heftige italienische Angriffe abgewiesen. Somit am 30. nur ein Gefechtskampf, stellenweise auch in Kränzen und an der Triester Front.

Wertvolle Schiffe verentt.

Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Die Taktik der U-Boote auf den nördlichen Kriegsschauplätzen hat zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Levisham“, 2810 T., mit 4000 Tonnen Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Penhall“, 3712 Tonnen, mit 4500 Tonnen Zucker von Suba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Lauderdale“, 2841 Tonnen, mit 5600 Tonnen Mais von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jersey City“, 4670 T., mit 7346 Tonnen Weizen von Amerika nach England, ferner der japanische Dampfer „Danjan Maru“, 2443 Tonnen, mit gemischter Ladung. Von den englischen Dampfern sind 3 Kapitäne und 2 Geschüßführer als Gefangene eingebracht. Außerdem ist die englische U-Bootsflotte „D 25“ in

Gestalt eines früher unter dem Namen „Lady Patricia“ fahrenden englischen Frachtdampfers von 1200 Tonnen versenkt und der Kommandant und der zweite Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

Am 31. Mai hat ein Geschwader deutscher Marineflugzeuge, darunter eines mit bulgarischer Besatzung, den Hafen Sulina am Schwarzen Meere mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker Gegenwirkung sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine,

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 2. Juni 1917. Erinnerungen aus dem Weltkriege.

1. Juni: Vor zwei Jahren: Zwei weitere Forts von Przemyśl erstickt. — Russische Stellungen bei Strzy genommen.

Vor einem Jahre: Tallette-Wald von Deutschen erstickt. — Oesterreichisch-ungarische Truppen erobern Monte Barco.

* Die Wettervorhersage für morgen lautet: Unverändert.

* Die Wasserwärme in unserm Stadtbad beträgt 22 Grad Celsius.

* Eine tiefeneinschneidende Aenderung für das gesamte Deutsche Zeitungsgewerbe bringt die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Druckpapier vom 29. Mai 1917. Zunächst wird die den einzelnen Zeitungen zum Verbrauch zugewiesene Menge von Druckpapier weiter herabgesetzt. Die wichtigsten Bestimmungen enthält Paragraph 3; der lautet: „Der Aushang von Zeitungen und Zeitungsbeilagen oder Teiler davon, sowie der Aushang von Sonderblättern an Schaufenstern, Anschlagtafeln, Anschlagtafeln, in Verkaufsstellen, Gast- und Schankwirtschaften, sowie an allen übrigen Stellen des öffentlichen Verkehrs wird verboten.“ Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu Mk. 10000 oder mit einer dieser Strafen geahndet. Die Bestimmungen sind am 1. Juni in Kraft getreten. Es ist uns auf Grund dieses Verbotes also nicht mehr möglich, Sonderblätter irgend welcher Art in der Stadt zum Aushang zu bringen; denn nach der neuen Bestimmung ist es gleichgültig, ob die Sonderblätter bezahlt werden oder nicht. Der Aushang selbst ist eben verboten. — Die Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe hat uns auf Anfrage mitgeteilt, daß unter die Bestimmung des Paragraphen 3 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 29. Mai 1917 jede Lieferung von Freieremplaren fällt. Demnach ist auch die Lieferung von Freieremplaren an die Gemeindeverwaltungen verboten.

* Die Gewinnliste der 7. Noten Kreuz-Lotterie ist eingegangen und liegt zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

* Beihilfe. Den durch die Russeneinfälle in Ostpreußen heimgefuhrten Gemeinden der Stadt und des Kreises Darkehmen und der Stadt Schenken bei Klatte der Bezirksauschuß Glaucha 1000 Mark. Gegen 2000 Mark sind in den Gemeinden des Bezirks Glaucha gesammelt worden.

* Für den Wachtienst beim Grenzschutz an der sächsisch-böhmischen Grenze im Bereiche des 19. (2. R. S.) Armeekorps werden ungefähr 150 nicht mehrpflichtige Leute gebraucht. Meldungen sind beim Kommando des Grenzschutzes im Bereiche des 19. Armeekorps in Aue Bahnhofstraße 37, 3. Stockwerk, anzubringen.

* Zu einer Anstiftung geworden ist das Einfammeln von Grünkraut. Da sieht man mitunter Scharen von 10 und mehr Personen in die grünen Wiesen lau-